



## Michael Brand

Mitglied des Deutschen Bundestages

Vorsitzender Arbeitsgruppe Menschenrechte und  
Humanitäre Hilfe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

### **Grußwort an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 13. Hafis-Menschenrechtsdialog Weimar vom 5.-7.Oktober 2022 zum Thema „Aufarbeitung und Versöhnung nach Flucht, Vertreibung und Exil“**

6.Oktober 2022

Liebe Freunde von Menschenrechten und des Hafis- Menschenrechtsdialog,

weil ich mich selbst aktuell in Israel befinde, zum zweiten Mal in diesem Jahr, kann ich leider nicht persönlich anwesend sein. Dennoch möchte ich mit diesem kurzen Grußwort einige wenige Gedanken zu dem in diesem Jahr ganz besonderen Weimarer Menschenrechtsdialog äußern.

Ich will nicht tief in die Thematik einsteigen, die von den eingeladenen Experten sicher in bester Weise beleuchtet wird. Aber so viel will ich, auch mit Blick auf den Krieg in der Ukraine, die Gewalt gegen Demonstranten im Iran, aber auch der erkennbaren Entspannung zwischen Israel und einer Reihe arabischer Staaten anmerken:

Alle diese Konflikte sind nicht in Stein gemeißelt. Es sind Konflikte, die von Menschen gemacht werden, ob aktuell, oder seit vielen Jahren oder Jahrzehnten oder noch länger. Und weil diese Konflikte von Menschen gemacht wurden, sind sie auch von Menschen lösbar.

Konflikte sind nämlich keine Naturgesetze, Geschichte ist kein Naturgesetz. Geschichte ist Menschensache, und Menschen und Gruppen sind aktive Akteure, nicht Objekte von Geschichte.

Das bedeutet in der Konsequenz, dass zum Beispiel die Ukraine nicht Objekt der Einflussphäre von Russland ist, sondern ein eigenes Subjekt, mit eigenen Rechten. Das gilt genauso für die Menschen in Palästina, Israel, im Iran oder Saudi-Arabien oder China.


Die Geschichte Israels und Palästinas, das sieht man hier täglich, sind eng miteinander verwoben, bedingen einander.


So wie auch die Geschichte Russlands und der Ukraine eng miteinander verwoben sind, oder die Geschichte Deutschlands und Frankreichs.

---

#### **Deutscher Bundestag**

Platz der Republik 1  
11011 Berlin

 (030) 227 - 77143

 (030) 227 - 76451

 michael.brand@bundestag.de

#### **Bürgerbüro Fulda**

Michael-Henkel-Straße 4-6  
36043 Fulda

(0661) 4800 - 4815

(0661) 4800 - 4825

michael.brand@wk.bundestag.de

#### **Bürgerbüro Vogelsberg**

Vogelsbergstraße 40  
36341 Lauterbach

(06641) 912 - 4447

(06641) 912 - 4448

www.michael-brand.de

Deutschland hat bekanntlich viel Grund dazu gegeben, Aufarbeitung und Aussöhnung zu einem zentralen Thema seiner jüngeren Geschichte zu machen. Wir haben uns diesem Thema auch dadurch gestellt, dass wir Grundrechte und Menschenrechte zu einem Teil unserer Staatsraison gemacht haben.

Wir haben uns der Wahrheit gestellt, damit Vertrauen geschaffen und Versöhnung möglich gemacht.

Das ist deshalb möglich geworden, weil nach der fürchterlichen Nazi-Diktatur, nach dem Untergang der ersten deutschen Demokratie, der Weimarer Republik, unser Land eine echte Demokratie wurde, in der die Menschen tatsächlich partizipieren und die von den Bürgern getragen wird. Offene Fragen werden im demokratischen Diskurs besprochen, auch die schwierigen. Das hilft bei der Lösung, und es federt Konflikte ab.

Und so schließt sich der Kreis dessen, was mein Beitrag aus der Ferne sein soll: Menschen wollen weder Konflikt noch Hass und Gewalt. Es sind die Diktaturen, imperiale und oft korrupte Herrscher, Fundamentalisten und Terroristen, die mit Gewalt nicht nur andere Menschen, sondern immer auch die Wahrheit unterdrücken wollen.

Sich der Wahrheit zu stellen, sich darüber zu verständigen, ist eine zentrale Voraussetzung für Versöhnung und Verständigung nach Konflikten, auch zur Verhinderung von Konflikten.

Der großartige Schriftsteller, Dissident und spätere Bürgerpräsident Vaclav Havel hat, noch in der Zeit der Diktatur, einem seiner Bücher den Titel gegeben: „Versuch, in der Wahrheit zu leben.“ Es geht bei der Frage nach Freiheit und Würde immer auch um die Wahrheit.

Wenn also Menschen in ihren Rechten und in ihrer Würde akzeptiert, und wenn sie damit zu Subjekten statt zu Objekten von Politik werden, und damit von Geschichte, dann sind die Chancen auf Aussöhnung auch nach Konflikten, bedeutend größer. Voraussetzung dafür ist, die Wahrheit nicht zu unterdrücken und nicht zu verbiegen, sondern sie anzunehmen, auch zu ertragen und auszuhalten.

Es ist wie auch im privaten Leben: Konflikte werden dann tatsächlich ausgeräumt und Versöhnung möglich, wenn es eines offenen und ehrlichen Dialog gibt.

Der Menschenrechtsdialog ist eine dieser wichtigen Plattformen für versöhnlichen Dialog über auch komplexe Probleme.

Deshalb finde ich es ganz besonders schade, dass ich heute nicht dabei sein kann. Wobei ich den für mich wichtigen Besuch in Israel bisher einmal mehr als besonders eindrücklich empfinde.

Und vielleicht ist es gerade von hier, aus dem Heiligen Land, ganz besonders symbolisch, wenn ich Ihnen und Euch allen einen guten Verlauf wünsche.

Alles Gute nach Weimar, Schalom aus Israel!

Ihr/Euer

